

Aying

Baudenkmäler

- E-1-84-137-1 Ensemble Weiler Kleinhelfendorf.** Kleinhelfendorf, ein charakteristisches und nahezu ungestörtes Beispiel eines Kirchweilers in der leicht hügeligen Altmoränenlandschaft zwischen Inn, Mangfall und Alpen, entspricht in seiner Substanz noch ganz der Siedlungsweise eines oberbayerischen Wallfahrtsdorfes des 18. Jahrhunderts. Der Beginn der Besiedlung ist bereits für prähistorische Zeiten (Urnenfelder-, Bronzezeit) anzunehmen; Reste davon werden im Hügel nördlich des "Hagerhofes" und oberhalb des Emmeramsbrunnens vermutet (Heiliger Bezirk mit Quellheiligtum). Während der Römerzeit gewinnt der Platz als Straßenstation an der kaiserzeitlichen Reichsstraße von Augsburg nach Salzburg gelegen, deren Verlauf südöstlich von Kleinhelfendorf unsicher und erst östlich des Innüberganges bei Pfaffenhofen wieder greifbar wird, größere Bedeutung. Zeugen dieser Epoche stecken in den Erhebungen nördlich von Haus Nr. 4 und südlich des Bauernhofes "Griesstätt".
- In spätmerowingischer Zeit (739 oder 748) wird von Bischof Eremberg von Freising die erste Kirche zu Ehren des französischen Wanderbischofs Emmeram geweiht, der auf seiner Wallfahrt von Regensburg nach Rom 652 bei der Straßenstation Kleinhelfendorf das Martyrium erlitten haben soll. Die Taufkirche des Tegernseer Mönches Ortlap, die er 772 dem Freisinger Bischof unterstellte, ist der unmittelbare Vorgängerbau der im Kern noch romanischen Emmeramskirche. Sie war seit dem frühen 14. Jahrhundert mit dem Sepulturrecht ausgestattet.
- In karolingischer Zeit ist ein Königshof (curtile regium) in Kleinhelfendorf bezeugt, zu dem eine Herberge gehörte. 940 kommt dieser Königshof als Schenkung Kaiser Ottos I. an das Regensburger Emmeramskloster. Während der Emmeramsbrunnen nördlich der Kirche, der wohl 1631 seine heutige Fassung erhielt, bereits in der Heiligenvita Emmerams, die Bischof Arbeo von Freising um 765 verfasste, erwähnt wird, bleiben die Ursprünge der Marterkapelle St. Emmeram westlich, die noch im 19. Jahrhundert außerhalb des Dorfes gelegen war, im Dunkeln. Jedoch darf davon ausgegangen werden, dass auch diese Kultstätte schon sehr früh, möglicherweise unmittelbar nach der Gründung der ersten Steinkirche durch Ortlap, angelegt wurde. Diese Eigenkirchengründungen könnten einen Hinweis auf das Vorhandensein mindestens zwei verschiedener Grundherren im Bereich der Straßenstation Kleinhelfendorf liefern. Als eine Kulterweiterung des 18./19. Jahrhunderts ist die Feldkapelle (Lindenkapelle) nur wenige Meter südöstlich zu sehen. Die urkundliche Bestätigung einer bestehenden "Taverne" 1377 durch die Herzöge wird auf eine bereits praktizierte Wallfahrt schließen lassen, die sich vor allem im 18. Jahrhundert größter Beliebtheit erfreute.
- Bezeichnend für den Charakter des Kirchweilers und Wallfahrtsortes ist die Situation der beiden Kirchen: in der Ortsmitte die im 17. Jahrhundert weitgehend neu erbaute Pfarrkirche, nach Westen dem Ort vorgelagert der 1752 fertig gestellte Neubau der Wallfahrtskapelle (Marterkapelle). Beide sind - vor allem auch in der Fernansicht - bis heute die bestimmenden Dominanten des Ortsbildes geblieben. In der lockeren Anordnung der stattlichen Einfirsthöfe nördlich, südlich und westlich der Pfarrkirche ist die im Urkataster von 1810 festgehaltene Situation tradiert. Die Fortschreibung des 19. Jahrhunderts (vgl. Urkataster und revidierte Aufmessung von 1856) vollzieht sich noch im eng begrenzten Rahmen der Hausgrundstücke und vermeidet somit jegliche Zersiedelung. Eine gravierende Störung des Weilers stellt die neu angelegte Dorfstraße dar. Diese durchschneidet die geschwungene alte Dorfstraße, welche von St. Emmeram nach Nordosten

führt, zwischen Gasthof und dem Bauernhaus nach Süden auf den Kirchplatz und dort bogenförmig an der Friedhofsmauer vorbei nach Osten geleitet wird. Auch im Ensemble wurden vereinzelt Grün-flächen mit Neubauten versehen. So befinden sich in den Freifläche im Süden und Norden des Ensembles teils größere landwirtschaftliche Gebäude. Die historischen Grün- und Frei-flächen sind aber innerhalb des Ensembles trotz einiger zusätzlicher landwirtschaftlicher Gebäude noch schlüssig ablesbar.

Die Abgrenzungen durch alte Baumreihen zu den nachbardörflichen Gemarkungen "Hochfeld" im Norden (unter Einbeziehung des prähistorisch besiedelten Geländes) und "Rauher Berg" im Süden, wobei sich hier die Baumreihe auf das begrenzende Seeufer hin ausrichtet, werden auch als straffe Umgrenzungen des Ensembles optisch erlebbar.

E-1-84-137-2

Ensemble Siedlung Kleinkarolinenfeld. Die Siedlung Kleinkarolinenfeld entstand als planmäßige Neugründung in der Zeit weitreichender innerer und äußerer Reformen um 1800; seiner besonderen Anlagenform nach dokumentiert das ehemalige Kolonistendorf noch heute die Entstehung aus dem Geist der Aufklärung. In diesem Sinn bereits unter Kurfürst Karl Theodor eingeleitete Reformen wurden nach dem Regierungsantritt Max IV. Joseph 1799 und durch dessen Minister Montgelas zu einem umfassenden Reformprogramm erhoben. Dazu gehörte neben der Organisation der Staatsverwaltung, Modernisierung des Schulwesens, Humanisierung des Strafrechts, Toleranz gegenüber allen religiösen Bekenntnissen auch die Entwicklung und Förderung von Kolonisation und Landespflege.

In diesem Zusammenhang steht Kleinkarolinenfeld in der Tradition der Theresianischen und Friderizianischen Ödlandkolonisation, die noch in den letzten Regierungsjahren Kurfürst Karl Theodors auf Teile Oberbayerns angewandt und nun von Max IV. Joseph fortgeführt wurde. Ein kurfürstlicher Erlass von 1801 ermöglichte die Vergabe liegender Gründe zu günstigen Konditionen an Exulanten und Besitzlose benachbarter Territorien, denen unter besonderen Konzessionen die Ansiedlung ermöglicht wurde, entweder durch Erweiterung bestehender Ortschaften oder durch planmäßige Anlage neuer Dorfkolonien. Noch unter Karl Theodor waren gegen Ende des 18. Jahrhunderts erste Kolonien zur Kultivierung des Donaumooses entstanden.

Durch die Ansiedlung protestantischer Siedler aus der Pfalz und aus Baden entstanden ab 1802 die beiden Kolonistendörfer Groß-Karolinenfeld und Klein-Karolinenfeld - so genannt nach der zweiten Gemahlin Max IV. Joseph, der Prinzessin Karoline Wilhelmine von Baden, mit der auch die evangelische Konfession am Hof Einzug gehalten hatte. Während Großkarolinenfeld zur Kultivierung der Moorgebiete westlich von Rosenheim angelegt wurde, führte die Ansiedlung von Waldarbeiterfamilien inmitten des ausgedehnten Waldgebietes südwestlich von München zur Neubegründung Kleinkarolinenfeld.

Auf einem von Kreuzstraße streifenartig nach Norden in den Hofoldinger Forst hineingeführten Kahlschlag von etwa 3 km Länge und 350 m Breite sind 17 Siedlerstellen zu einem geradlinigen, einzeiligen Straßendorf vereint. Das ältere Anwesen Kreuzstraße Nr. 5 (Gasthaus, 1986 nach Brand erneuert) wurde in den Ortsverband integriert. Die mit Ausnahme des auf die Helfendorfer Straße hin orientierten Traufseitbaues Kleinkarolinenfeld Nr. 15 (alt: 23/8) giebelständigen Gehöfte reihen sich ausschließlich auf der Westseite der von Faistenhaar nach Kreuzstraße (N-S) verlaufenden Straße. Ost-West gerichtete, den Hofstellen anliegende Plangewanne waren derart parzelliert, dass sie den

landwirtschaftlichen Eigenbedarf der Siedler decken konnten. In einem Streifen ist die Flur hart aus dem Wald geschnitten und somit eindeutig umgrenzt.

Mit der bereits im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts erfolgten teilweisen Verschmälerung der Grundstücke (vgl. die 1856 revidierte Aufmessung des Urkatasters) ist die heutige Form der Fluraufteilung mit 19 Siedlerstellen schon erreicht. Erneuerungen und Zusatzbauten sind innerhalb der einzelnen Hofstellen allerdings seit dem späten 19. Jahrhundert zu konstatieren. Während die bauliche Entwicklung sich noch bis um die Jahrhundertwende und hinein in das Erste Drittel des 20. Jh. der örtlichen Bauweise anzupassen und die ursprüngliche Gleichartigkeit der Gehöfte zu tradieren sucht, so sind in jüngster Zeit durch Vereinfachung bestehender Bauten und durch vermehrte Neubauten empfindliche Störungen und Substanzverluste eingetreten, vor allem im südlichen Abschnitt der Häuserreihe. Die Einheitlichkeit der Hofstellen selbst mit ihren regelmäßig parzellierten und geradlinig umgrenzten Hausgrundstücken ist jedoch noch immer klar ablesbar.

- D-1-84-137-64** **Bahnhofstraße 2.** Ehem. Villa Liebhard, heute Kinderheim, zweigeschossiger Satteldachbau mit polygonalem Eckerker, Zwerchhausrisalit, Balkon- und Giebellauben, in den Formen des Heimatstils, von Joseph Leserer, 1908/09; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-20** **Blindham 1; Blindham 2.** Feldkapelle, kleiner Putzbau mit dreiseitigem Schluss, im Inneren Lourdesgrotte, 1890.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-1** **Bräugasse 4.** Einfirsthof Keil, zweigeschossiger Mitterstallbau mit verputztem Wohnteil, Hochlaube und flachem Satteldach, Anfang 19. Jh., Ökonomie um 1900.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-2** **Bräugasse 6.** Wohnteil des Einfirsthofes Beim Stürzer, zweigeschossiger Putzbau mit traufseitigem Balustersöller und flachem Satteldach, 1. Drittel 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-21** **Egmatinger Straße 4.** Ehem. Bauernhof, sog. Beim Wolfi, zweigeschossiger Wohnteil mit Flachsatteldach, seitlicher Laube, Giebellaube und profilierten Balkenköpfen, zweigeschossiger verputzter Blockbau, um 1730/40.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-28** **Graß 7.** Kapelle, kleiner einschiffiger Bau mit dreiseitigem Chorschluss, Putzgliederung und Dachreiter, 1830; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-29** **Graß 9.** Wohnteil des Hakenhofes Beim Gretzl, zweigeschossiger Flachdachbau mit Blockbau-Obergeschoss und traufseitiger Laube, 1781.
nachqualifiziert

- D-1-84-137-30** **Graß 12.** Ehem. Bauernhof, sog. Beim Jackl, zweigeschossiger Einfirsthof mit Flachsatteldach, unverputztem Blockbau-Obergeschoss und Lauben, am Wirtschaftsteil Bundwerk, 1798.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-31** **Graß 15.** Einfirsthof, sog. Beim Buschin, zweigeschossiges Bauernhaus mit Blockbau-Obergeschoss, flachem Satteldach und traufseitiger Laube, Bundwerk am Wirtschaftsteil, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-35** **Gruber Straße 3.** Wohnteil des Wohnstallhauses, sog. Beim Jagerbauer, zweigeschossiger Massivbau mit steilem Krüppelwalmdach, wohl 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-39** **Heimatshofen 8.** Einfirsthof, sog. Beim Windbaur, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verputztem Wohnteil, traufseitiger Laube und profilierten Balkenköpfen, Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-37** **Heimatshofen 11.** Hofkapelle zur Schmerzhaften Muttergottes, Putzbau mit ungewöhnlichem Traufband, dreiseitigem Chorschluss und Dachreiter mit Spitzhelm, 1864; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-38** **Heimatshofen 11.** Steinkreuz aus Tuffstein, bez. 1749.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-22** **Höhenkirchener Straße 3.** Kapelle zum Geißelten Heiland, kleiner Putzbau mit polygonalem Chorschluss und Dachreiter mit Zwiebelhaube, 1746; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-23** **Höhenkirchener Straße 7.** Ehem. Wasserwerk Dürrnhaar und Milch-Kühlanlage, erdgeschossiger verputzter Walmdachbau mit pavillonartigem Dachaufbau, Anfang 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-52** **Holzkirchener Straße 2.** Einfirsthof Beim Gaßner, zweigeschossiger Satteldachbau mit Kniestock, reicher Neurenaissance-Putzgliederung, schmiedeeisernen Balkonen, Giebelluke und Drachenkopfbalken, 1883.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-43** **In Kleinhelfendorf.** Brunnenkapelle, kleiner Putzbau mit steilem Satteldach, angeblich 1631.
nachqualifiziert

- D-1-84-137-40** **Kaltenbrunn 7.** Ehem. Einfirsthof, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit massivem verputztem Wohnteil und profilierten Balkenköpfen, Mitte 19. Jh., Wirtschaftsteil mit Bundwerk, Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-42** **Kleinhelfendorf 9.** Kath. Pfarrkirche St. Emmeram, barocke Saalkirche auf romanischer Grundlage mit wenig eingezogenem Polygonalchor, fünfseitigem Vorzeichen, angefügter Skaristei und romanischem Turm mit barocker Zwiebelhaube, Chor von Alex Gugler, 1466, Langhaus von Constantin Pader, 1668/69; mit Ausstattung; Gemeindefriedhof mit Grabmälern; Friedhofsmauer; Kriegergedächtniskapelle, um 1925.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-45** **Kleinhelfendorf 27 a.** Kapellenbildstock, sog. Lindenkapelle, verputzte Nischenkapelle, zweite Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-44** **Kleinhelfendorf 28.** Marterkapelle St. Emmeram, spätbarocker Zentralbau mit schlankem Chorturm mit Zwiebelhaube und östlich angefügter zweigeschossiger Sakristei, Putz- und Pilastergliederung, nach Plänen von Michael Pröbstl, 1740-52; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-48** **Kleinkarolinenfeld 29.** Wohnteil des ehem. Einfirsthofes Beim Neuhäusler, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Kniestock und unverputztem Blockbau-Obergeschoss, 1. Drittel 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-60** **Kronest.** Wegsäule aus Tuffstein, ehemals mit Inschrift, um 200 n. Chr., vierkant, im Säulenkopf vier Bildnischen (Bilder fehlen), um 1840.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-49** **Loibersdorf 1.** Wohnteil des Hakenhofes Beim Wagner, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Blockbau-Obergeschoss, Hochlaube und Traufsöller, bez. 1768.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-50** **Loibersdorf 7.** Wohnteil des ehem. Einfirsthofes Beim Gröbner, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Blockbau-Obergeschoss und trauseitiger Laube, 3. Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-51** **Mairfeld.** Bildstock aus Tuffstein, 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-12** **Mühlenweg.** Bildstock aus Tuffstein, am Schaft bez. 1824, Marterbild um 1974 restauriert.
nachqualifiziert

- D-1-84-137-5** **Münchener Straße 1.** Pfarrhaus, zweigeschossiger breitgelagerter Putzbau mit Mezzanin und flachem Walmdach, 1655, im 3. Viertel 19. Jh. wesentlich verändert.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-6** **Münchener Straße 4.** Ehem. Einfirsthof, sog. Sixthof, jetzt Heimathaus, zweigeschossiger verputzter Blockbau mit Hochlaube, flachem Satteldach und Wirtschaftsteil mit Bundwerk, 2. Hälfte 18. Jh., Bundwerk bez. 1826.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-7** **Münchener Straße 15.** Bauernhaus, sog. Beim Biechl, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Balusterlauben und ehem. firstgeteilt in Wohn- und Wirtschaftsteil, zweigeschossiger Blockbau, 2. Hälfte 18. Jh., Erdgeschoss in Massivbauweise erneuert.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-8** **Münchener Straße 17.** Wohnteil der ehem. Schäferei und Einfirsthofes Schäßler, zweigeschossiger überwiegend verputzter Blockbau mit Hochlaube und flachem Satteldach, im Kern 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-9** **Münchener Straße 19.** Wohnteil des ehem. Einfirsthofes Tagwerker, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verschaltem Blockbau-Obergeschoss, Hochlaube und zweiseitig umlaufender Laube, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-4** **Nähe Münchener Straße.** Kriegerdenkmal, Stele auf hohem Postament mit breitem Sockel, 1899.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-32** **Obere Bahnhofstraße 3.** Ehem. Einfirsthof, sog. Beim Sixweber, zweigeschossiger Mitterstallbau mit flachem Satteldach, Wohnteil unverputzter Blockbau, wohl 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-33** **Obere Bahnhofstraße 14.** Hakenhof, sog. Beim Gödl, zweigeschossiger Wohnteil mit Blockbau-Obergeschoss, flachem Satteldach und Balusterlauben, 1. Hälfte 19. Jh. (erneuert 1952).
nachqualifiziert
- D-1-84-137-3** **Obere Dorfstraße 2.** Kath. Pfarrkirche St. Andreas, spätgotische Chorturmkirche mit eingezogenem Polygonalchor, 15. Jh., erneuertes barockes Langhaus um 1655, Turmobergeschoss mit Zwiebelhaube und Pilastergliederung um 1700, nördlich angebaute Antoniuskapelle 1735; mit Ausstattung; Lambertuskapelle, jetzt Kriegergedächtnisstätte, kleiner Putzbau mit Dreiseitschluss, um 1500; mit Ausstattung; Friedhof mit Grabdenkmäler des späten 19. bis frühen 20. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-84-137-10** **Obere Dorfstraße 8.** Wohnteil des Einfirsthofes Demelwirt, zweigeschossiger Putzbau mit flachem Satteldach, traufseitiger Laube und profilierten Balkenköpfen, 1. Drittel 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-11** **Peißer Straße 13.** Ehem. Ayinger Schulhaus, sog. Ramsauer, zweigeschossiger kubischer Walmdachbau mit Segmentbogenfenstern, 1767.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-61** **Römersiedlung 1.** Gedenkstein für die Römerstraße Augsburg-Salzburg, um 1930 aus einer ehem. Kaminstütze herausgearbeitet und am jetzigen Standort aufgestellt.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-54** **Rosenheimer Landstraße 1.** Ehem. Reichsposthaltere, Gasthaus zur Post, sieben Achsen breiter Steilgiebelbau mit Putzbandgliederungen, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-53** **Rosenheimer Landstraße 2.** Kath. Filialkirche St. Nikolaus, barocker Saalbau mit Pilastergliederung, eingezogenem Polygonalchor, Westturm mit Zwiebelhaube und seitlich angefügter Sakristei, von Mayr von Hausstatt, 1696- 99; mit Ausstattung; Friedhofsmauer, massiv.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-55** **Rosenheimer Landstraße 5.** Wohnteil des ehem. Einfirsthofes Beim Limmer, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verputztem Blockbau-Obergeschoss und Hochlaube, 18. Jh., Putzdekor und Balkons Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-56** **Rosenheimer Landstraße 20.** Wohnteil des Einfirsthofes Kistler, zweigeschossiger Putzbau mit flachem Satteldach, 18. Jh., Umbau bez. 1856.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-57** **Rosenheimer Landstraße 24.** Ehem. Bauernhaus Bergsattler-Sentwein, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit z. T. verputztem Blockbau im Wohnteil, Wirtschaftsteil in Holzständerbauweise, 16./17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-58** **Rosenheimer Landstraße 25.** Wohnteil des ehem. Einfirsthofes Häuslmann, zweigeschossiger Satteldachbau mit traufseitiger Laube, 1. Hälfte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-59** **Rosenheimer Landstraße 28.** Einfirsthof Schneider-Gschwendtner, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verputztem Wohnteil und Bundwerk am Wirtschaftsteil, Ende 18. Jh., Lauben Ende 19. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-84-137-14** **Schäfflerstraße 12.** Wohnteil des ehem. Einfirsthofes Beim Beham, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Blockbau-Obergeschoss, umlaufender Laube und Hochlaube, Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-24** **Schwaigerweg 6.** Ehem. Einfirsthof, sog. Beim Oberlindl, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Blockbau- Obergeschoss, Hochlaube und umlaufender Laube, 17./18. Jh., Bundwerk am Wirtschaftsteil Anfang 19. Jh.(das Haus wurde 1979 abgebaut und in geringer Entfernung des ursprünglichen Standortes wieder errichtet).
nachqualifiziert
- D-1-84-137-25** **Sixenbogen 2; Sixenbogen 4.** Hakenhof, sog. Beim Sixt, zweigeschossiger Flachsatteldachbau, Wohnteil mit Kniestock, Putzgliederungen, Lauben und Wandmalereien, 1922.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-27** **Steinkreuz.** Steinkreuz aus Tuffstein, bez. 1780.
nicht nachqualifiziert, im Bayerischen Denkmal-Atlas nicht kartiert
- D-1-84-137-16** **Untere Dorfstraße 4.** Ehem. Einfirsthof, sog. Schusterkaspar, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verputztem Wohnteil, Balusterlauben und am Wirtschaftsteil Bundwerk, Ende 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-18** **Zornedinger Straße 1.** Ehem. land- und forstwirtschaftliche Anwesen Zum Pfleger mit Tafernwirtschaft und Metzgerei, sog. Herrenhaus, 14 Achsen langer, zweigeschossiger Traufseitbau mit Satteldach, bez. 1847.
nachqualifiziert
- D-1-84-137-19** **Zornedinger Straße 2.** Ehem. Getreidekasten, Flachsatteldachbau mit Blockbau-Obergeschoss, 2. Hälfte 18. Jh., 1977 aus Peiß transloziert.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 55

Aying

Bodendenkmäler

- D-1-8036-0027** Grabhügel mit Bestattungen der Bronzezeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0028** Siedlung der Bronzezeit und der Latènezeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0029** Reihengräberfeld des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0030** Wachturm der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0031** Turmhügel des hohen oder späten Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0038** Burgstall des hohen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0039** Verebneter Grabhügel mit Bestattungen der mittleren Bronzezeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0042** Siedlung der Latènezeit und der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0043** Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0044** Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0046** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0048** Brandgräber der Urnenfelderzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0057** Siedlung und Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0058** Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung, u.a. der Latènezeit.
nachqualifiziert

- D-1-8036-0059** Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0061** Siedlung vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung, u.a. der Urnenfelder- oder Hallstattzeit, der Latènezeit und der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0062** Siedlung der Latènezeit und der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0063** Siedlung des Neolithikums, der Latènezeit und der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0074** Straße der römischen Kaiserzeit mit begleitenden Materialentnahmegruben (Teilstück der Trasse Augsburg-Salzburg).
nachqualifiziert
- D-1-8036-0077** Siedlung und Körpergräber der Bronzezeit, Siedlung der Hallstattzeit sowie Siedlung und Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0092** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Marterkapelle St. Emmeram in Kleinhelfendorf und ihres Vorgängernbaus sowie Körpergräber des Mittelalters und der frühen Neuzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0096** Siedlung und Brandgräber vorgeschichtlicher Zeitstellung, Siedlung der römischen Kaiserzeit sowie Körpergräber des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0098** Brandgräber der älteren Urnenfelderzeit sowie Erdstall des hohen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0099** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Emmeram in Kleinhelfendorf und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0101** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Andreas in Aying und ihrer Vorgängerbauten, Erdstall des hohen Mittelalters sowie Siedlung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0140** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filialkirche St. Nikolaus in Peiß und ihres Vorgängerbaus.
nachqualifiziert

- D-1-8036-0142** Siedlung mit Hofgrablegen des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0143** Wachturm der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0144** Siedlung des frühen Mittelalters.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0146** Kreisgraben vor- und frühgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0149** Kastell der späten römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0150** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0151** Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung.
nachqualifiziert
- D-1-8036-0154** Abgegangener Weiler des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Kronest").
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 34